

Nachlassspaltung im grenz- überschreitenden Sachverhalt

FABIENNE LIEDERER

Schulthess § 2015

Inhaltsverzeichnis

Literaturverzeichnis	IX
Materialienverzeichnis	XV
Abkürzungsverzeichnis	XVII
I. Einleitung	1
II. Einführung in das internationale Erbrecht	3
A. Anwendungsbereich	3
B. IPRG als Verweisungsrecht	3
1. Umfang der Verweisung	4
2. Ermittlung des Inhalts des anwendbaren Rechts	4
C. Abgrenzung Erbstatut und Eröffnungsstatut	5
1. Inhalt	5
2. Erbstatut	5
3. Eröffnungsstatut	6
III. Die Prinzipien im internationalen Erbrecht	7
A. Die Nachlassseinheit	7
1. Definition des Wohnsitzes	8
2. Definition der erbrechtlichen Streitigkeit	9
3. Gründe für die Nachlassseinheit	9
B. Die Nachlassspaltung	10
1. Gesetzgeberische Haltung zur Nachlassspaltung	11
2. Arten der Nachlassspaltung	12
a) Nachlassspaltung auf Ebene der Zuständigkeit	12
b) Nachlassspaltung auf Ebene des anwendbaren Rechts ..	13
c) Abgrenzung zum Nachlasskonflikt	13
3. Ursachen für die Entstehung einer Nachlassspaltung	14
a) Einführung	14
b) Schweiz-amerikanischer Staatsvertrag	15
c) Beachtung des Renvoi	15
d) Durch Anwendung der <i>lois d'application immédiate</i>	16

e)	Grundstücke im Ausland	17
aa)	Inhalt	17
bb)	Zum Begriff des Grundstücks	18
cc)	Ausschliessliche Zuständigkeit	19
f)	Teilrechtswahl eines Auslandschweizers	20
g)	Subsidiäre Zuständigkeit am Belegenheitsort	22
h)	Nachlassspaltung aufgrund erbenlosen Nachlasses	24
4.	Folgen der Nachlassspaltung	24
a)	Allgemein	24
b)	Bildung von autonomen Teilnachlässen	25
c)	Getrennte Beurteilung einzelner erbrechtlicher Fragen ..	25
d)	Nachteilige Auswirkung	25
e)	Praktische Relevanz der Nachlassspaltung	26
C.	Zwischenfazit	28
IV.	Überwindung der Nachlassspaltung	31
A.	Einführung	31
B.	Zulässigkeit einer Überwindung	31
C.	Wesentlichkeitsschwelle beim Ergebnis	34
D.	Mögliche Korrekturmöglichkeiten für die Schweiz	35
1.	Korrektur über den <i>ordre public</i>	35
a)	Inhalt	35
b)	Anwendbarkeit bei Nachlassspaltung	36
c)	Pflichtteilsschutz und <i>ordre public</i>	38
aa)	Haltung des Bundesgerichts	38
bb)	Würdigung	39
d)	Zwischenfazit zum <i>ordre public</i>	40
2.	Korrektur über die Ausgleichung	40
a)	Inhalt	40
b)	Voraussetzungen	41
aa)	Teilweise Anwendung Schweizer Rechts	41
bb)	Vorliegen einer ungewollten Nachlassspaltung	41
cc)	Willensäusserung im Rahmen des schweizerischen Rechts	42
dd)	Vereitelung des Willens des Erblassers	43
ee)	Identität der beteiligten Personen	44

c)	Analoge Anwendung von Art. 626 ff. ZGB	44
aa)	Mögliche gesetzliche Grundlage	44
bb)	Vorgehen	45
cc)	Vorschlag einer gesetzlichen Formulierung	46
d)	Zwischenfazit zum Konzept der Ausgleichung	47
3.	Korrektur über die Anpassung	48
a)	Inhalt	48
b)	Voraussetzungen	49
aa)	Einheitlicher Lebenssachverhalt	49
bb)	Normwiderspruch	50
c)	Anwendbarkeit bei Nachlassspaltung	51
d)	Arten der Anpassung	51
aa)	Materiell-rechtliche Anpassung	51
bb)	Kollisionsrechtliche Anpassung	52
cc)	Bildung von Sachnormen	53
e)	Zwischenfazit zur Anpassung	53
4.	Weitere Korrekturmöglichkeiten	54
E.	Zwischenfazit	55
V.	Die EU-Erbrechtsverordnung	57
A.	Ziel der Verordnung	57
B.	Anwendungsbereich	57
C.	Grundideen der EuErbVO	58
1.	Grundsatz der Nachlasseinheit	58
2.	Gewöhnlicher Aufenthalt als Anknüpfungspunkt	59
D.	Die wichtigsten Änderungen für die Schweiz	60
1.	Subsidiäre Zuständigkeit am Belegenheitsort	60
2.	Wegfall der ausschliesslichen Zuständigkeit für Immobilien ..	61
3.	Subsidiäre schweizerische Heimatgerichtszuständigkeit	61
E.	Zwischenfazit	62
VI.	Schlusswort	63